

# Der ökologische Jesus

Autor(en): **Alt, Franz / Scheidegger, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **55 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891747>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der ökologische Jesus

### Dies ist kein frommer, sondern ein höchst politischer Artikel!

«Der ökologische Jesus» ist der Titel eines Buches von Franz Alt. Ein guter Freund hat es mir in der Mösberg-Wanderwoche geschenkt. Mit einer gehörigen Portion Skepsis habe ich mich hinter die Lektüre gemacht – und bin nicht mehr losgekommen. In leicht verständlicher Form und doch sehr eindringlich führt der Autor den Lesenden vor Augen, worauf wir zusteuern, wenn wir uns weiterhin nur am alttestamentlichen «Machet euch die Erde untertan» orientieren. Franz Alt vertritt jedoch weder ein griesgrämiges Asketentum noch eine weltferne Verzichtsideologie. Er zeigt Wege auf, die gangbar sind. Gehen wir sie! Und fordern wir die Politiker auf, dasselbe zu tun. Die folgenden Textauschnitte können nur einen schwachen Eindruck der Fülle von Anregungen vermitteln. Ich kann Ihnen die Lektüre des ganzen Buches nur empfehlen. *Red.*

«Das Überleben der Menschen hängt zum erstenmal von einer radikalen geistigen und seelischen Umkehr ab. Im neuen Jahrtausend wollen bis zu zehn Milliarden Menschen materiell so leben wie heute 800 Millionen in den Industriestaaten. Dafür ist unser Planet nicht geschaffen. Und darauf sind wir bisher nicht vorbereitet. Wie und von wem können wir die überlebensnotwendige Veränderung lernen? Vor 2000 Jahren hat ein junger Mann aus Nazareth gelehrt: Wer staunen, lieben und lernen kann, gehört zu den Gesegneten dieser Erde. Jesus wollte keine neue Religion, sondern neues Leben. Er lehrte, dass es auf dieser Erde für jedermanns Grundbedürfnisse reicht, aber nicht für jedermanns Habgier.

Wir reden zwar von der 'Bewahrung der Schöpfung', aber wir tun fast nichts dafür, dass die Schöpfung und die Erde ihr Entwicklungsziel erreichen können. Alle kennen zwar das Ziel, aber kaum jemand geht den Weg. Doch die Wahrheit wird nur wahr, wenn wir sie tun.

### Die Umweltkrise ist eine Innenweltkrise

Wer spirituell wächst, ist nicht mehr besessen vom äusseren Wachstum, welches immer mehr unsere natürlichen Lebens-

grundlagen zerstört. Heute ist unendliches Wachstum die Basis aller Volkswirtschaften. Dabei wird übersehen, dass nur der Krebs unendlich wächst und wuchert. Das Ergebnis ist bekannt. Immer mehr Menschen sterben an Krebs. Auch die Krebswirtschaft, die heute propagiert wird, wirtschaftet uns im wahrsten Sinne der Wortes zu Tode. Unendlich wachsen können wir allein innen: seelisch, geistig, kulturell, spirituell und religiös. Dieses Wachstum steht jetzt auf der Tagesordnung der Geschichte.

Jede Religion wird ohne ökologische Ethik so langweilig werden, wie die Ökologiebewegung ohne ethische Dimension erfolglos bleiben muss. Gelebte Spiritualität und erfolgreiche Umweltpolitik bedingen einander.

### Wir benehmen uns im Verhältnis 1:500'000 mal falsch

Wir in Deutschland (und wir in der Schweiz auch! *Red.*) verbrauchen etwa 100 mal mehr Luft, als uns aufgrund der Grösse unseres Landes zusteht. Oder: Wir verbrauchen heute an einem Tag soviel Kohle, Gas, Öl und Uran, wie die Natur in 500'000 Tagen geschaffen hat. Wir benehmen uns also im Verhältnis 1:500'000 mal falsch, weil gegen

die Gesetze der Natur. Wir verbrennen die Zukunft unserer Kinder wegen einer grundsätzlich falschen Energiepolitik. Wir zerstören damit die Seele unseres Planeten.

Am Ende des 20. Jahrhunderts werden wir allein in diesem Jahrhundert mehr zerstört haben, als in den 50 Jahrhunderten zuvor. Die heutigen politischen, publizistischen, ökonomischen und kirchlichen Eliten sind im Angesicht dieser Zerstörung so faul geworden, dass sie die Alarmglocken nicht mehr hören. Eher träumen sie vom Ergrünen des 200 Millionen Kilometer entfernten Mars als vom Ergrünen der Wüsten unserer Erde und vom Wiederaufforsten der zerstörten Wälder. ... Nie zuvor haben die Menschen so viel gewusst wie wir Heutigen und sich gleichzeitig so dumm verhalten.

*Unser Planet Erde begegnet im Weltraum einem anderen Planeten. Dieser fragt die Erde: 'Wie geht es dir?' 'Nicht gut', antwortet unser Heimatplanet, 'ich habe Homo sapiens an Bord.' Darauf tröstet der fremde Planet die Erde mit den Worten: 'Mach dir nichts draus – das vergeht wieder!'*



### Permanenter Fieberzustand

Das Verfeuern fossiler Brennstoffe und das daraus resultierende Kohlendioxid – aber auch die rasche Zunahme anderer Gase wie Stickoxid, Methan und FCKW – bewirken eine allmähliche Erwärmung der Erde. Die Weltraumforschung weiss, dass die glühend heisse Oberfläche auf dem Planeten Venus auf einen massiven Kohlendioxid-Treibhauseffekt zurückzuführen ist. ... Die globale Mitteltemperatur der letzten zehntausend Jahre liegt bei 15 Grad. Zwischen 1961 und 1990 hatten wir eine Durchschnittstemperatur von 16,5 Grad. ... Die Fieberkurve der Erde steigt. ... Kein Mensch kann in einem Zustand permanent hohen Fiebers überleben. Wie sollte es das Lebewesen Erde können?

Lee Butler, Oberbefehlshaber der US-Atomstreitmacht: 'In den 50 Jahren des Kalten Krieges haben die USA 70'000 nukleare Sprengköpfe entwickelt. ... Nein, wir haben niemals die volle Bedeutung unseres

Arsenals verstanden.' ... Was Millionen Anhänger der Friedensbewegung wussten und ahnten: Die Herrschenden in Politik und beim Militär belügen und betrügen die Öffentlichkeit. Eher setzen sie die gesamte Menschheit aufs Spiel als ihre Macht.

## Das 21. Jahrhundert wird ein solares Jahrhundert

Warum eigentlich holen wir noch immer Erdöl aus Saudi-Arabien und Kuwait, Erdgas aus Sibirien und Uran aus Südafrika nach Mitteleuropa, anstatt die heimischen Sonnenstrahlen, die heimischen Windströme, die heimische Wasserkraft und die heimische Energie von Acker und Wald direkt vor unserer Haustür zu nutzen? Das 21. Jahrhundert wird ein solares Jahrhundert. Daran führt kein Weg vorbei, wenn wir eine gute Zukunft wollen. ... Jeden Tag liefert die Sonne der Erde 15'000 mal mehr Energie, als alle Menschen verbrauchen – kostenlos, umwelt-

*Immerhin, diese Tankstelle hat den Anfang mit Biodiesel gemacht*

freundlich, klimaverträglich und für alle Zeiten.

Was heute hauptsächlich fehlt: eine mutige und konsequente Politik, deren Ziel es ist, die solare Energiewende in den nächsten 30 bis 50 Jahren zu vollenden. Nur dann kann es ein 'Leben in Fülle' geben. Über eine Sonnenpolitik zu Arbeit und Wohlstand für alle, zur Fülle des Lebens für alles Leben: Das ist die Jesus-Strategie.

## Dem Markt nachhelfen

Wenn sich ein gewünschter Markt nicht bildet, dann muss in der Marktwirtschaft der Ordnungsrahmen verändert oder geschaffen werden, der einen Massenmarkt ermöglicht. ... Überall, wo der kostenneutrale Einstieg in diese intelligentere Steuerpolitik gewagt wurde, gab es einen doppelt positiven Effekt: neue Arbeitsplätze und eine Entlastung der Umwelt durch Energiespartechnologien und den Einstieg in erneuerbare Energien. (Die Landwirtschaft



kennt solche Marktsteuerungen über Milch-, Zuckerrüben- oder Weizenpreis, Direktzahlungen und Anbauprämien schon seit Jahrzehnten. Red.)

## Rasender Stillstand, mobiler Wahnsinn

BMW-Forscher haben die Staukosten für die deutsche Volkswirtschaft jährlich auf 200 Milliarden Mark geschätzt. Rasender Stillstand. Mobiler Wahnsinn! ... Wenn alle Menschen so viel Auto fahren, wie wir Deutsche es heute tun, dann haben wir auf diesem Globus bald keine Luft mehr zum Atmen. Das heutige Auto ist eine Provokation für eine zukunftsfähige, ökologische Ethik.

Meine Vision ist eine Verfünfachung des öffentlichen Verkehrs in den nächsten 30 Jahren. Nur eine solche Politik löst die Umwelt- und Verkehrsprobleme eines Industriestaates wie Deutschland. Die Autos, die es dann noch geben wird, vielleicht 10 Millionen statt wie heute 40 Millionen, sind Solarautos oder Autos, die mit Biosprit betrieben werden.

Das Hauptproblem beim Auto ist ein psychologisches – hauptsächlich bei uns Männern stecken

*Das heutige Auto ist eine Provokation*

hinter der Abhängigkeit vom Auto und der Sucht, Auto zu fahren, Potenzprobleme. Es geht oft um männliches Imponiergehabe, Macht über Raum und Zeit und soziale Selbstdarstellung. Viele Männer pflegen ihr Auto gründlicher als ihre Partnerin.

## Teure (konventionelle) Landwirtschaft

Wenn die Kosten der Umweltzerstörung mitberechnet werden, dann ist schon heute der ökologische Landbau billiger als die konventionelle Landwirtschaft. Nichts wird die Industriegesellschaften schon mittelfristig so teuer zu stehen kommen wie unökologisches Produzieren in der Landwirtschaft und Gesamtwirtschaft.

In Deutschland kreist der Pleitegeier über vielen konventionellen Höfen, während in einigen Biohöfen die Schleiereule nistet. (Z.B. bei Toni Schüpbach, siehe Bild rechts und Beitrag Seite 11.) Sie aber ist das Symbol der Weisheit.

Die wichtigsten und kostenlosen Helfer der Landwirtschaft werden wieder Sonnenstrahlen und Regen, Würmer und Ameisen sein. Der grösste Vorteil dieser freiwilligen Helfer ist, dass sie in keiner Gewerkschaft organisiert sind und auch samstags und



sonntags unentgeltlich arbeiten. ... Die Verlierer dieses neuen landwirtschaftlichen Leitbildes sitzen hauptsächlich in den Chemiekonzernen. Die Gewinner sind die gesamte Gesellschaft, die Tiere, die Pflanzen, der Boden, das Wasser und die Luft, alles Leben und vor allem unsere Gesundheit.

Die herkömmliche Landwirtschaft belastet die Umwelt, das Wasser, den Boden und die Luft. Der Preis hierfür ist in den Lebensmittelpreisen nicht enthalten. Ihn bezahlen hauptsächlich die uns nachfolgenden Generationen oder wir Heutigen mit unserer Gesundheit.

Die Weltgesundheitsorganisation hat schon am Beginn der 90er Jahre darauf hingewiesen, dass es wegen des Einsatzes von Pestiziden in der Landwirtschaft jährlich zu drei Millionen Vergiftungen kommt, von denen 330'000 zum Tode führen.

Wenn für den ökologischen Landbau nur ein Teil seiner ökologischen Leistungen bezahlt

wird, dann geht die Gesamtkostenrechnung eindeutig zugunsten des ökologischen Landbaus aus. Obst und Gemüse, Getreide und Futterpflanzen für das Vieh können nur so gut sein wie der Boden, auf dem alles wächst.

Frederic Vester hat den Wert eines Baumes, gemessen an seinem jährlichen Holzzuwachs, ausgerechnet. Ergebnis: 2,70 Mark. Wenn jedoch die übrigen 21 – überwiegend ökologischen – Leistungen eines Baumes gewertet werden, dann lautet der Betrag: 5'227 Mark. Vester rechnete dabei die Kosten für die technische Umweltsanierung aus, die erforderlich wäre, wenn der Baum zerstört würde. Ökologisch gerechnet ist der Baum also 1935mal mehr wert als es die alte eindimensionale Ökonomie vermutet.

### **Kleine Ursache, grosse Wirkung**

Als die Gründungspräsidentin Rosi Gollmann von der Andheri-Hilfe (für Blinde in Bangladesh) die Partnerschaft mit Men-

schen in Asien startete, fragten ihre Freunde, wo und wie sie denn beginnen wolle bei eineinhalb Millionen Blinden in Bangladesh. «Mit dem ersten», hat sie geantwortet. Im Jahr 2000 wird der millionste blinde Mensch in Bangladesh vom Grauen Star befreit sein und sehen können, weil in Deutschland vor 30 Jah-

ren eine Frau konsequent ihren Weg ging.

\* \* \*

Im Geiste des ökologischen Jesus müssen Umweltschützer gewiss keine Christen sein, aber ganz sicher alle Christen Umweltschützer.»

*Franz Alt*

## **Zur Abstimmung vom 24. September Energievorlagen 3 x Ja!**

Die drei Energievorlagen, über die wir demnächst abstimmen werden, sehen sich einer geballten Opposition gegenüber. Vor allem aus Wirtschaftskreisen wird das Gespenst neuer 'Steuern', der Benachteiligung des Wirtschaftsstandortes Schweiz an die Wand gemalt. Die Gewerbezeitung spricht von einer 'unheiligen Allianz zwischen Alpen-Opec und linken Umweltschützern und zitiert den Zuger Alt-Nationalrat Stucky, der behauptet, die 'ohnehin profitierenden Alpenkantone würden vergoldet auf Kosten der schwächeren Stände im Mittelland und Jura. (Ausgerechnet ein Zuger erzählt so etwas! Das erhöht die 'Glaubwürdigkeit' seiner Analyse enorm!) Auch Chefredaktor Ruedi Hagmann von der *Bauernzeitung* meint, «gut gedacht ist noch nicht gut gemacht» und wirbt für Ablehnung, weil für die meisten Bauern netto unter dem Strich eine Mehrbelastung resultiere. Ich fühle mich nicht berufen zu einer Analyse über die Auswirkungen für den einzelnen Betrieb oder Haushalt. Immerhin versucht keine geringere Institution als die *öbu* (Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung) der – paradoxerweise – vom kleinen Umweltbüro über *UBS* und *Crédit Suisse* zu *ABB* und *Novartis* fast alle namhaften Firmen der Schweiz angehören, Gegensteuer zu geben. Die *öbu* stellt der emotional gefärbten Panikmache Fakten gegenüber und beweist, dass die Weichenstellung zugunsten erneuerbarer Energien Sinn macht und sich langfristig auszahlt.

Es ist denkbar, dass der erste zaghafte Schritt zu einer ökologischen Steuerreform noch Mängel aufweist. Nach einigen Jahren Praxis wissen wir mehr und das Parlament kann Korrekturen anbringen. Es wäre tragisch, wenn wir vor lauter Perfektionismus jetzt nein sagen würden. Die Gegner der Vorlagen sind nämlich die besseren Vorschläge bis heute noch schuldig geblieben. Pauschalbekenntnisse zum Umweltschutz ohne konkrete Taten helfen nicht weiter und dürften in vielen Fällen ganz einfach billige Ausreden sein. Oder man will ein paar Idealisten das Lehrgeld bezahlen lassen und erst einsteigen, wenn es sich rechnet.

Lieber ein verbesserungswürdiger Anfang als überhaupt keiner!

*Werner Scheidegger*

PS: Konsequenterweise werden wir Berner auch für die Abschaltung des Kernkraftwerkes Mühleberg stimmen!

